

## Von Narkosen, Narzissen und Narzissten



WOLFRAM KAUTZKY

### Wortklauberei

Der Frühling naht – Grund genug, einen Blick auf das, was da draußen schon oder demnächst blüht, zu werfen.

Zu den ersten Blumen, die in Blüte stehen, gehören die Primeln. Kein Wunder, heißt doch prima lat. „die Erste“ (vgl. Prima-donna, Primaballerina etc.). Etwas diffiziler verhält es sich mit der Narzisse. Ihr Name leitet sich von griechisch narkíssos ab, dessen Grundwort nárkē, die „Erstarrung“, ist.

Kein Wunder, kann doch der schwere, intensive Duft der Narzisse tatsächlich betäubend wirken. So ist auch der sprachliche Weg zur Narkose vorgegeben: Auch sie ist nichts anderes als eine „Betäubung“.

\* \* \*

Um die Narzisse rankt sich eine berühmte Geschichte, die der Dichter Ovid in seinen Metamorphosen erzählt: Der schöne Jüngling Narcissus ist aus übertriebener Eigenliebe unfähig, andere Menschen zu lieben. Als er eines Tages in einem Teich seinen Durst stillen will, erblickt er sein Spiegelbild und verfällt in unstillbare Liebe zu sich selbst.

Da sich Narcissus fortan nur mehr für sich selbst interessiert, wird er von den Göttern bestraft und in eine „safrangelbe Blume, deren Kelch ringsum von weißen Blütenblättern umkränzt wird“ (Ovid) verwandelt. Noch heute wird übertriebene Selbstliebe als Narzissmus bezeichnet.

\* \* \*

Später als Primeln und Narzissen blühen die Gladiolen. Wer jetzt eine sprachliche Verbindung mit dem altrömischen Gladiator herzustellen versucht, liegt richtig: Letzterer war meistens mit einem gladius, einem Schwert, ausgestattet. Die Verkleinerungsform gladiolus bedeutet „kleines Schwert“ und war namensgebend für die Gladiolen (allerdings nicht wegen der Form ihrer Blüten, sondern wegen ihrer schwertförmigen Blätter).

Nicht von ungefähr zählen die Gladiolen also zu den Schwertliliengewächsen. – Bleiben noch die Astern: Sie verdanken ihren Namen ihrem „sternförmigen“ Blütenstand. Dass Stern auf Griechisch astér heißt, weiß niemand besser als Gerda Rogers – schließlich ist sie Astro-login, also Sternen-kundlerin.

wortklauberei@kurier.at

Wolfram Kautzky ist Philologe und geht gerne den Wörtern auf den Grund.

## Warum wir beim Klimaschutz nicht auf die Großen warten sollten

Wir können uns eigene Ziele setzen und finden dafür konkrete Anleitungen

Kürzlich wurde ich bei einem Interview gefragt, was meine kleine Enkelin, die heute zwei Jahre alt ist, in 18 Jahren über die sich heute anbahnende Klimakrise sagen wird.

Das ist eine einfache Frage, die mich seitdem nachhaltig beschäftigt. Weil diese Antwort auf keinen Fall lauten darf: „Vor 18 Jahren, also heute, hatte es die Generation meiner Omi in der Hand, die Welt zu retten. Sie wusste, dass der Klimawandel so nicht fortschreiten durfte und sie wusste, dass ganz alleine ihre Generation es in der Hand hatte, etwas dagegen zu tun. Und sie hatte tausend Erklärungen, warum alles nicht so schlimm und wichtiger war. Sie haben es tatsächlich zugelassen, dass wir in der Katastrophe gelandet sind.“

Ja genau: Wir sind gemeint. Die heutigen Entscheider:innen, die Boomer.

Das macht mich betroffen. Man mag mir jetzt Schwarzsehen und eine Vorliebe für das sprichwörtliche halbe Glas vorwerfen. Aber

das Gegenteil ist der Fall. Ich bin überzeugt davon, dass wir es tatsächlich in der Hand haben und sehr viel tun können.

Es ist zu bequem, auf die Großen dieser Welt in Wirtschaft und Politik zu verweisen.

Es gibt die Sustainable Development Goals, kurz auch SDGs genannt. Sie sind eine weltweit einheitliche Anleitung, wie jeder Staat, jede Institution, jedes Unternehmen, jede und jeder Einzelne von uns etwas ändern kann.



MICHAELA REITTERER

### Gastkommentar

#### Nachhaltigkeit, konkret

Es gibt 17 Ziele, die sich von völlig unterschiedlichen Seiten dem Thema nähern und uns klare Anleitungen geben. Nachhaltigkeit ist demnach nicht nur die berühmte Solaranlage auf dem Dach, es gibt ganze 17 Bereiche, in denen wir alle heute beginnen können.

Tippen Sie doch mal SDGs ins die Suchmaschine Ihres Vertrauens – ein, es kommt die Anleitung zu Ihrer ganz persönlichen Wegkorrektur heraus. Wir ergehen uns in polemischen Diskussionen über

Flugreisen, Fleischkonsum versus Veganismus und Fast Fashion.

Wir alle, und das meine ich wirklich, sollten uns überlegen, was wir täglich im Sinne des Klimaschutzes machen. Wir alle haben persönlich schon zwei SDGs, die wir richtig gut machen.

Beginnen wir: Einfach wäre da das „SDG 14 Leben unter Wasser“. Es reicht nicht, sich hinter dem historischen Abkommen zum Schutz der Weltmeere zu verstecken – was mache ich schon gut und was geht noch besser?

Oder das „SDG 17 Partnerschaften zur Erreichung der Ziele“, denn genau darum geht es. Niemand schafft es alleine, nur wir alle gemeinsam.

Hier beginnt's! Lasst uns nicht über Klimakleber diskutieren, auch nicht weiter nur reden, packen wir es endlich an, wirklich einen Wandel zu schaffen. Die SDGs zeigen uns, wie es geht!

\* \* \*

Michaela Reitterer war Hotelière des Jahres, ist Trägerin des Staatspreises für Tourismus sowie des Österreichischen Klimaschutzpreises. Sie war auch Präsidentin der Österreichischen Hoteliervereinigung.

Gutes Beispiel, aber es geht auch einfacher, als Photovoltaik am Dach zu errichten



APX/ROBERT JAEGER

### SIE FRAGEN – WIR ANTWORTEN

**?** Mich plagt jetzt schon der Heuschnupfen. Wo könnte ich Osterurlaub machen, um davon verschont zu bleiben?

Lisa Baumgartner

**Antwort:** Prinzipiell gilt bei allen Pollenallergien immer: je höher am Berg, umso geringer die Beschwerden. Zu Ostern blühen viele Bäume, auch die Birke, auf die besonders viele Menschen in Österreich allergisch reagieren. Der Leiter des Österreichischen Pollenwarndiensts Uwe E. Berger rät Betroffenen zum Urlaub hoch in den Bergen: „Ich denke dabei an Obertauern oder Ischgl“, nennt er zwei Beispiele. „Wer nur auf Frühblüher allergisch reagiert, dem empfehle ich Osterurlaub im Raum Neusiedler See“, sagt Berger. „Auch am Mittelmeer haben Sie davon Ruhe – außer, Sie sind auf Eschenpollen allergisch.“ Denn, was viele Betroffene nicht wissen: Wer auf Eschenpollen reagiert, dem werden auch Olivenpollen zu schaffen machen.

ULRIKE BOTZENHART

### PRESSESTIMMEN

#### IPCCC-Bericht

„Die Autoren haben etwa in dem neuen Bericht die ganze Palette der Optionen für die Minderung der CO<sub>2</sub>-Konzentration aufgeschlagen. Sie reicht von emissionsarmen Formen der Energieerzeugung – dazu zählen die erneuerbaren Energiequellen ebenso wie die Kernenergie – über Kohlenstoff-speichernde Varianten der Landwirtschaft bis hin zum Schutz und zur Renaturierung von Ökosystemen sowie zum Energiesparen in all seinen technischen Varianten. Es wäre zu wünschen, wenn der Fokus in den UNO-Klimaberichten in Zukunft von den Alarmsignalen noch stärker auf die Lösungen übergehen würde. (...) Es hat wenig Sinn, teurer ausgebildete Wissenschaftler jahrelang an riesigen umfassenden Berichten

vorgestellte Bericht zählt im Prinzip dazu.“

Neue Zürcher Zeitung  
Zürich

#### Aussichtslose Anklage

„Der frühere russische Präsident Dmitri Medwedew droht damit, das Gericht mit Raketen anzugreifen und Russland leitete eine strafrechtliche Untersuchung gegen den Chefankläger und die Richter des IstGH ein. Diese Untersuchung ist weitgehend symbolisch. Dasselbe gilt für den Haftbefehl, mit dem in erster Linie Putins Bewegungsfreiheit eingeschränkt wird (...) Der IstGH wurde von Präsident Biden gelobt, obwohl die Amerikaner den Gerichtshof nicht anerkennen (ebenso wie Russland und China) und sich weigern, Erkenntnisse über Kriegsverbre-

brechen sollten natürlich untersucht werden, wobei Strafverfolgung und Prozess der Ukraine überlassen werden sollte.

De Telegraaf  
Amsterdam

#### Schlampige Reform

„Die Rentenreform ist verabschiedet, aber Emmanuel Macron und Elisabeth Borne können sich darüber nicht freuen. Zwei Monate lang haben sie durch die schlechte Verteidigung eines schlampigen Projekts ihren Dilettantismus unter Beweis gestellt. Ohne Not werden sie wie selten zuvor das Parlament geschwächt haben. (...) Präsident und Premierministerin werden auch maßgeblich dazu beigetragen, die Kluft zu vertiefen, die die Bürger von der Politik entfremdet. Nebenbei haben sie den

mein für rechtsextreme Verschwörungsbewegungen bereitet, die jede politische Krise aufsaugen.“

Libération  
Paris

#### Russland und China

„Die russisch-chinesische Annäherung, der zu Zeiten des Kalten Kriegs noch ernsthafte Gegenstände entgegenstanden, umfasst eine Landmasse, die vom Baltikum bis zum Pazifischen Ozean und Korea reicht. Nimmt man den (moskau-freundlichen) Iran hinzu, hat man neben zwei Atomstaaten noch eine potenzielle dritte. Ist das gut für die Welt? Nicht sicher, aber das im Ukraine-Wahn versunkene Europa hat sich selbst zu sehr eliminiert, um bei diesen Umgestaltungen mitzureden.“